



Stich von 1807

**Bei Friedrich's des Unsterblichen Asche schwören Alexander I., Kaiser von Rußland, und Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, sich unauflöslliche Freundschaft**

Luisens Blut schwungvoll zu kreisen. Ihre Nervosität entlud sich funkend an der zögernden Gelassenheit des Königs.

Gegen halb ein Uhr nachts befahl Luise, die Gruft Friedrichs des Großen in der Garnisonkirche festlich zu erleuchten. Man folgte zögernd dem seltsamen Befehl, von der Ungeduld der Herrin gespornt. Kurz darauf begaben sich Luise, Alexander und der König, ohne jede Begleitung, in die Gruft und bestätigten hier unter Luisens Regie zeremoniell den Freundschafts-Dreibund.

Napoleon, der sich über die Rührseligkeit der Szene lustig machte, als man ihm einen Stich der feierlichen Handlung vorlegte, bezeichnete dennoch diese Nacht des vierten November als Markstein der preußischen Geschichte. Vielleicht hatte Napoleon nicht das Recht, das Bild so zu deuten, wie es ihm in einer frivolen Anwandlung beliebte. Friedrich der Große, sagte er, hätte sich im Sarge herumdrehen müssen, auf den Alexander sich stützte, wenn er gesehen hätte, wie Luise, die rechte Hand auf das Herz gedrückt, in Gegenwart ihres Mannes mit Alexander kokettierte. Mag sein, daß diese Deutung der Szene als spitz-